

Die römische Besiedlung von Frick

Autor(en): **Hartmann, Martin / Wälchli, David**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Archäologie der Schweiz : Mitteilungsblatt der Schweizerischen Gesellschaft für Ur- und Frühgeschichte = Archéologie suisse : bulletin de la Société suisse de préhistoire et d'archéologie = Archeologia svizzera : bollettino della Società svizzera di preist**

Band (Jahr): **12 (1989)**

Heft 2: **Kanton Aargau**

PDF erstellt am: **02.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-10761>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern. Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Die römische Besiedlung von Frick

Martin Hartmann und David Wälchli

Die Gemeinde Frick liegt im oberen Fricktal, an der seit Jahrhunderten bekannten Bözbergroute. Das sich gegen Norden zum Rhein hin öffnende Tal teilt sich hier nach Südosten in drei Juratäler, die zu den verkehrsmässig wichtigen Übergängen Bözberg, Staffelegg, Salhöchi und Benkerjoch führen, alles Übergänge ins Aaretal (Abb. 1).

Diese verkehrsgeografische Lage führte schon in römischer Zeit zu einer intensiven Besiedlung. Seit der Mitte des 19. Jahrhunderts sind in Frick Reste eines römischen Gutshofes bekannt¹. Entlang der hier durchführenden römischen Hauptstrasse Augusta Rauricorum – Vindonissa sind in unmittelbarer Umgebung weitere römische Siedlungsspuren bekannt. Reste einer Mansio (Raststätte) fanden sich im Sisseler Feld bei Münchwilen². Weitere Gutshöfe standen in Bözen, Eiken, Gipf-Oberfrick, Wittnau und möglicherweise in Herznach³.

Der Gutshof

Schon 1852 berichtet der Basler Gelehrte W. Vischer von römischen Funden aus Frick⁴. Damals wurden Teile einer beheizten Anlage – wohl zum Herrenhaus einer Villa gehörend – freigelegt. Die dabei zu Tage geförderten Funde, die sich weitgehend im Historischen Museum Basel befinden, werden summarisch beschrieben. Auffällig ist die Münzreihe, die nicht, wie bei etlichen Gutshöfen im 3. Jahrhundert abbricht, sondern bis ins 4. Jahrhundert weitergeht. Diese Beobachtung wird uns in der weiteren Behandlung unseres Themas noch zu beschäftigen haben.

Im Verlauf der vergangenen 60 Jahre wurden im weiteren Umfeld der ersten Fundstelle immer wieder römische Mauern und Funde gemeldet (Abb. 2)⁵. Diese zeigen an, dass der Gutshof von Frick eine beträchtliche Ausdehnung (in West-Ost-Richtung über 200 m) gehabt haben muss. Daraus allerdings ableiten zu wollen, es müsse sich um eine Pferdewechselstelle gehandelt haben, wie dies kürzlich W. Drack postuliert hat, ist schon im Hinblick auf die wenige Kilometer entfernt liegende Man-

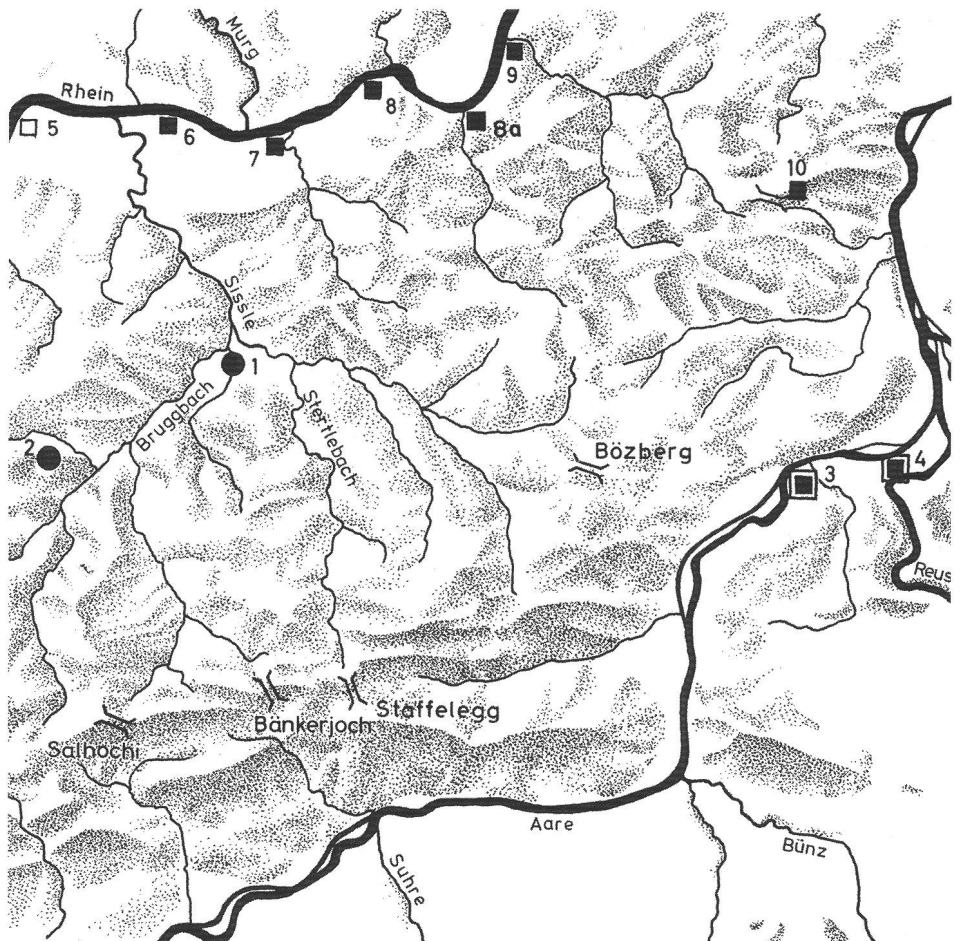


Abb. 1
Spätromische Befestigungen zwischen Aare und Rhein mit den Juraübergängen (Ausschnitt).
Les fortifications du Bas-Empire romain entre Aar et Rhin avec les cols du Jura (extrait).
Fortificazioni tardoromane tra Aare e Reno e passaggi nel Jura (dettaglio).

- 1 Frick
- 2 Wittnauer Horn, Gde. Wittnau
- 3 Altenburg, Gde. Brugg
- 4 Castrum Vindonissense (Windisch)
- 5 Stein
- 6 Sisseln
- 7 Kaisten
- 8 Laufenburg
- 8a Rheinsulz (vgl. S. 88 in diesem Heft)
- 9 Etzgen
- 10 Mandacher Egg, Gde. Villigen

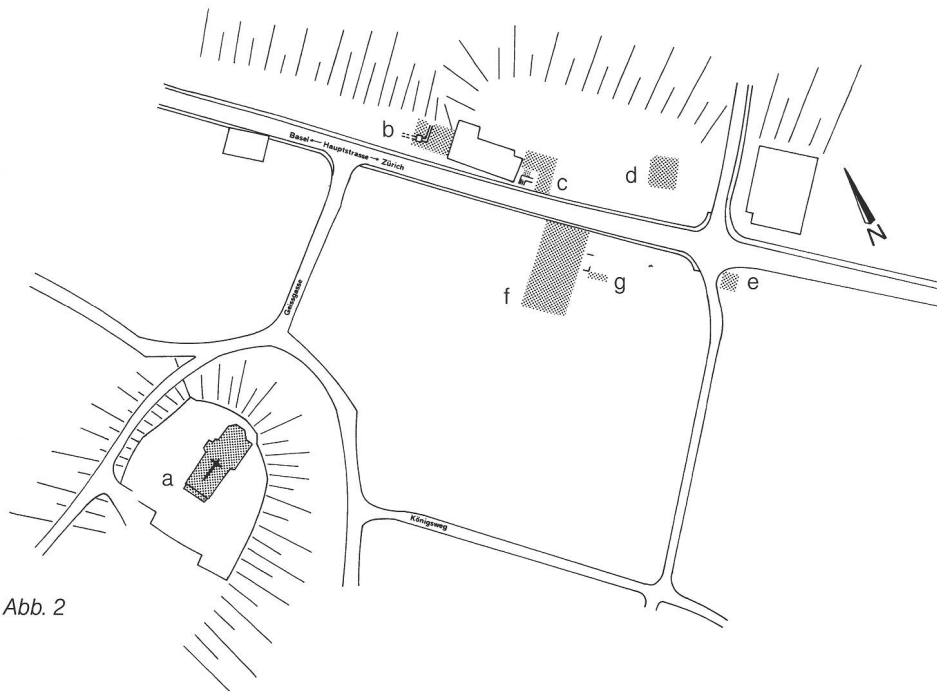


Abb. 2

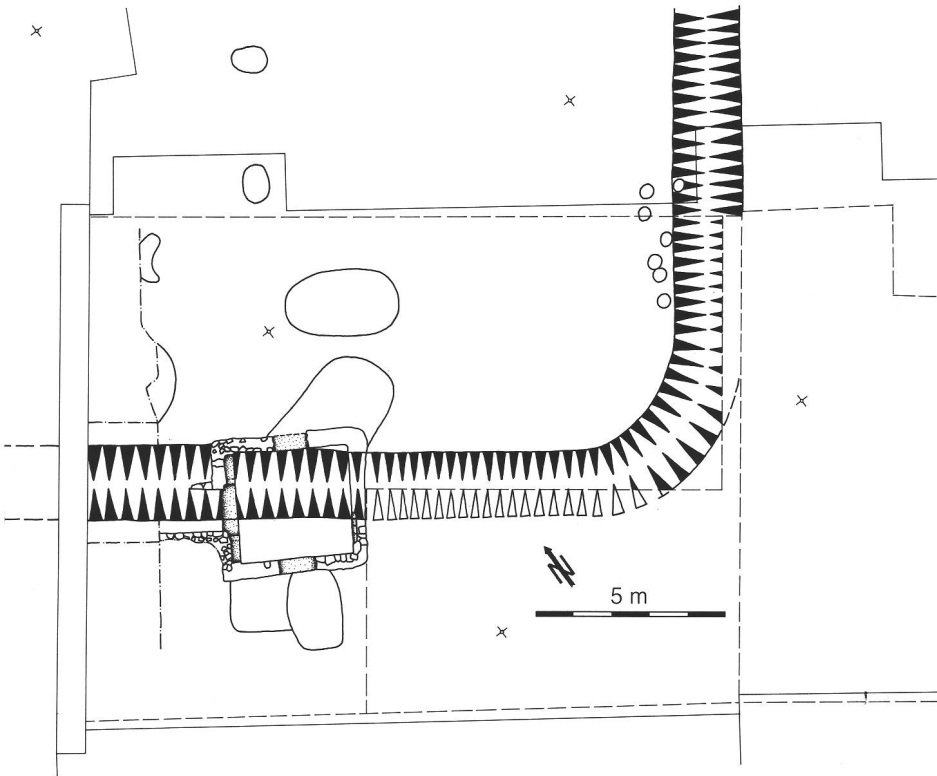


Abb. 3

Abb. 2
Römische Fundstellen in Frick.
M. 1:4000: a Kirchhügel (1974), b
Bläsihaus (1986), c Engel (1843),
d Haus Dr. Schmid (1920), e
Fundstelle (1940), f, g Haus Benz
(1987).
Emplacements des trouvailles
d'époque romaine à Frick.
Siti romani a Frick.

Abb. 3
Bläsihaus 1986, Plan der Befunde.
Bläsihaus 1986: Plan archéologique.
Bläsihaus 1986. Pianta dei ritrovamenti.

sio von Münchwilen nicht gerechtfertigt⁶. Der 1986 anlässlich einer Notgrabung an der Hauptstrasse (Bläsihaus) freigelegte römische Keller (Abb. 3.4)⁷ ergab für die Beurteilung der Gutshofanlage einige interessante Aspekte. Der eingefüllte Schutt enthielt eine grosse Zahl von Keramikbruchstücken, darunter viele Terra Sigillata-Fragmente des 2. und 3. Jahrhunderts (Abb. 7). Diese sowie das Fragment einer Bronzeplatte und die Bronzestütze eines Silens, der zu einem Bronzedreifuss gehört haben dürfte (Abb. 5 und Titelblatt), geben einen Hinweis auf die reichhaltige Ausstattung der Villa.

Das zum Keller gehörende Gebäude scheint einem Brand zum Opfer gefallen zu sein. Darauf deuten einerseits die verbrannten Mauern und der Brandschutt, andererseits die in situ liegende, verbrannte Holzschwelle der Kellertreppe, die für eine dendrochronologische Analyse en bloc gehoben wurde. Dem Bericht des Büros für Archäologie der Stadt Zürich können wir entnehmen, dass mit einem Schlagdatum nach 204 n. Chr. gerechnet werden kann⁸. Verbrannte Schwelle, Keramik und die im Brandschutt liegenden Münzen (Gallienus und Postumus) deuten auf eine Zerstörung der Anlage im dritten Viertel des 3. Jahrhunderts hin⁹.

Spätromische Befestigungen

Eigentlicher Anlass zu diesen Betrachtungen bildeten Beobachtungen bei der Grabung von 1986 (vgl. Abb. 2), die mit dem Gutshof in keinem direkten Zusammenhang steht. Auf der durch das Flüsschen Sissle gebildeten Schotterterrasse zeichneten sich nördlich des Kellers nach Abtrag einer dünnen Brandschicht eine Anzahl flacher Gruben ab. Begrenzt wurden diese von einem etwa 180 cm breiten und 110 cm tiefen Spitzgraben, der von NO nach SW zieht, auf der Höhe des Kellers rechtwinklig nach NW abbiegt und dabei die Kellermauern durchschlägt (Abb. 4a und 6). Allein diese Tatsache zeigt, dass zum Zeitpunkt der Anlage des Grabens der Keller nicht mehr sichtbar war. Innerhalb des Grabens konnten mehrere Pfostengruben festgestellt werden. Wie ist dieser Befund zu interpretieren? Sowohl aus dem dünnen, dunklen Brandhorizont als auch aus den Gruben und dem Graben liegen Keramik und Münzen vor. Bei der Keramik fallen Terra Sigillata-Stücke des 4. Jahrhunderts aus den Argonnen, Mayener Kochtöpfe und grobe handgemachte Gefässe auf, die man als germani-

sche Ware bezeichnet (vorwiegend Kochtöpfe und Schalen) (Abb. 8 – 10)¹⁰. Das Bild des spätantiken Befundes wird abgerundet durch Lavezscherben und späte Reibschüsseln, wie wir sie vom Görbelhof bei Rheinfeldern kennen¹¹. Hinzu kommen 12 Münzen der Zeit zwischen 318 (Constantinus I) und 350 (Constantius II). Zusammen mit den bei Vischer erwähnten späten Münzen¹² liegt heute eine Münzreihe von 19 Stück aus der ersten Hälfte des 4. Jahrhunderts vor.

Befund und Funde deuten darauf hin, dass wir hier auf der Flussterrasse von Frick eine kleine, aus Holz errichtete militärische Anlage aus konstantinischer Zeit vor uns haben; ein einfaches Strassenkastell, wie es mir aus dem schweizerischen Gebiet bisher nicht bekannt ist. Doch steht diese Anlage weder zeitlich noch geografisch isoliert da. Wenige Kilometer nördlich von Frick verlief die spätantike Grenze am Hochrhein. Diese durch steinerne Türme in valentinianischer Zeit bewehrte Grenze hatte, wie wir heute von verschiedenen Untersuchungen wissen, einen Vorgänger aus konstantinischer Zeit, der auf Holzbauten basierte¹³. Im weiteren ist uns seit den Grabungen in der Kirche von Frick auf dem »Rampart« eine valentinianische Befestigung auf diesem topografisch markanten Geländesporn bekannt¹⁴. Dazu kommt die befestigte Höhensiedlung auf dem Wittnauer Horn, die ebenfalls in spätrömischer Zeit bestand¹⁵.

Aus dem oben Dargelegten lassen sich folgende siedlungsgeschichtliche Schlüsse ziehen: Im dritten Viertel des 3. Jahrhunderts wurde die Gutshofanlage von Frick zerstört. In dieser unruhigen Zeit errichteten die Bewohner des oberen Fricktals auf dem Wittnauer Horn im Bereich der eisenzeitlichen Befestigung eine mit Abschnittsmauer und Türmen bewehrte Siedlung. Im Zuge der Stabilisierung der Rheingrenze in konstantinischer Zeit, zu Beginn des 4. Jahrhunderts, entstand am Fusse des Frikker Kirchhügels ein hölzernes Strassenkastell an der wichtigen Bözbergroute, das in den unruhigen Zeiten des Usurpators Magnentius (kurz nach 350) aufgegeben werden musste. Damals diente die Befestigung auf dem Wittnauer Horn ein zweites Mal als Zufluchtsort. Gleichzeitig mit der Neubefestigung der Rheingrenze unter Valentinian I um 370 wurden auch die wichtigen Strassenachsen ins Hinterland mit Schutzbauten versehen; auch auf dem Fricker Kirchhügel entstand eine neue kleine Befestigung. Ausgeführt wurden diese Bauarbeiten durch eine Bauabteilung der in Kaiseraugst stationierten Legio I Martia, wie Ziegelstempel dieser Legion zeigen.



a



b

Abb. 4
 Bläsihaus 1986, Kellerrückwand mit Spitzgrabenausbruch (a) und Kellereingang (b).
 Bläsihaus 1986: Mur de fond de la cave avec l'arrachement dû au fossé (a) et l'entrée de la cave (b).
 Bläsihaus 1986. Retro di una parete della cantina con entrata (b) e passaggio di fossa (a).



Abb. 5
Bronzebüste eines Silens im Blätterkelch, von einem Dreifuss.
M. 1:1. Vgl. Titelblatt.
Buste d'un Silène de bronze, d'un trépied.
Busto in bronzo di sileno, proveniente da un trepiede.



Abb. 6
Bläsihaus 1986, Nordprofil beim Kellereingang mit Spitzgraben.
Foto und Profilzeichnung.
1. Moderner Schutt
2. Römische schwarz verschmutzte lehmige Brandschuttschicht
3. Dunkelbraune, lehmige Spitzgrabeneinfüllung
4. Mauerversturz; Bruchsteine, dunkelbraun lehmig
5. Mauer des Kellereingangs an das gewachsene Material angebaut
6. Gewachsenes Material, gelblicher Kies
Bläsihaus 1986: Le profil nord, avec le fossé.
Bläsihaus 1986. Profilo nord con fossa.

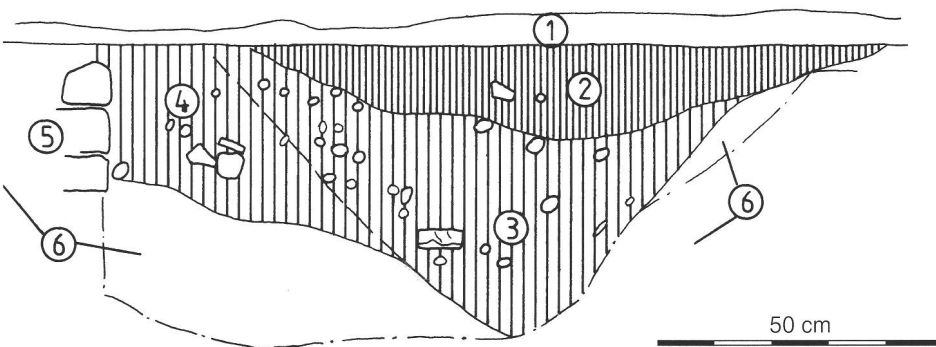


Abb. 7 ♠
Funde aus der Kellereinfüllung.
M. 1:3.
Trouvailles effectuées dans le remplissage de la cave.
Oggetti trovati nella riempitura della cantina.

Abb. 8 ♠
Funde aus einer Abfallgrube.
M. 1:3.
Trouvailles provenant du comblement d'une fosse.
Oggetti trovati in una fossa per spezzatura.

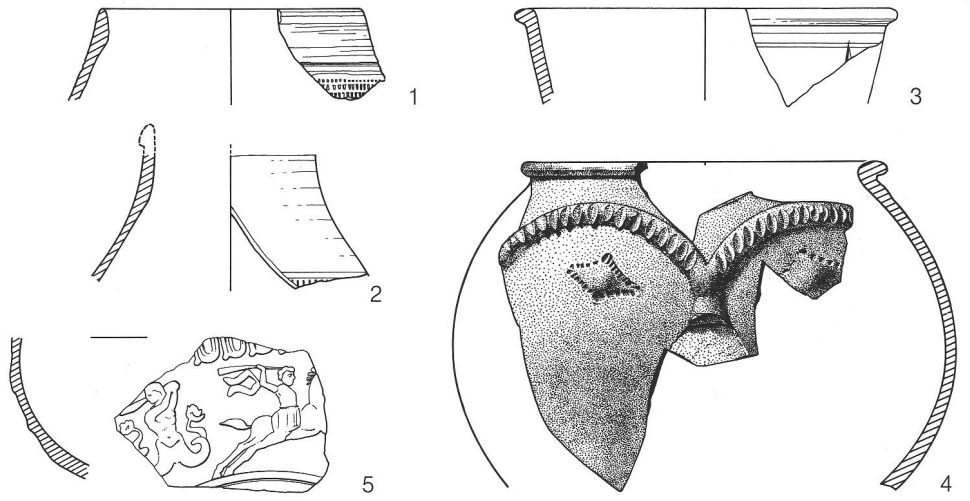


Abb. 7

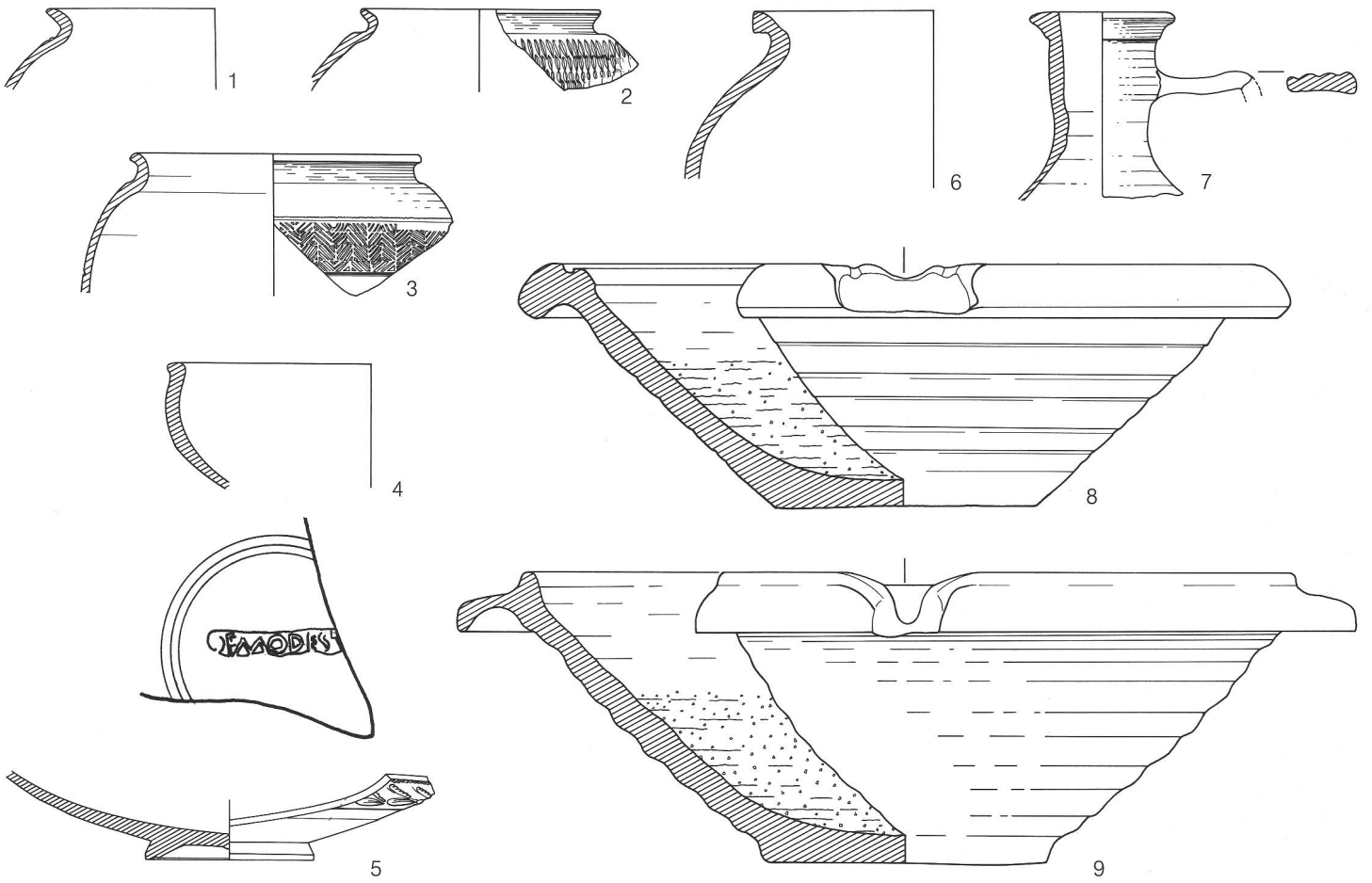


Abb. 8

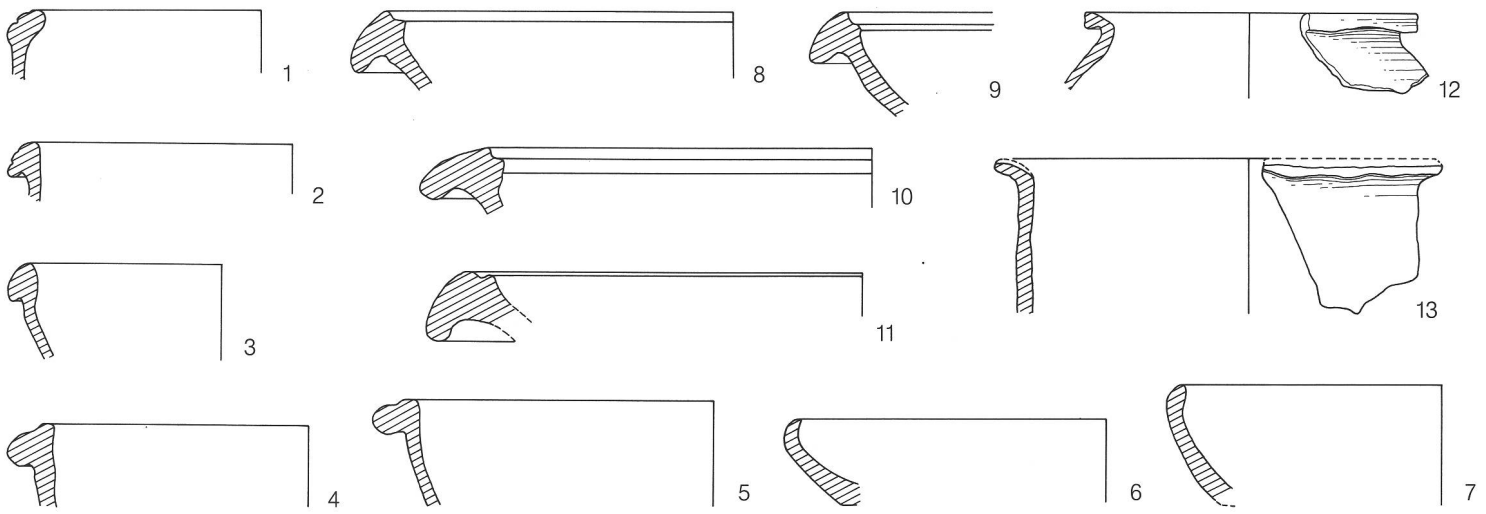
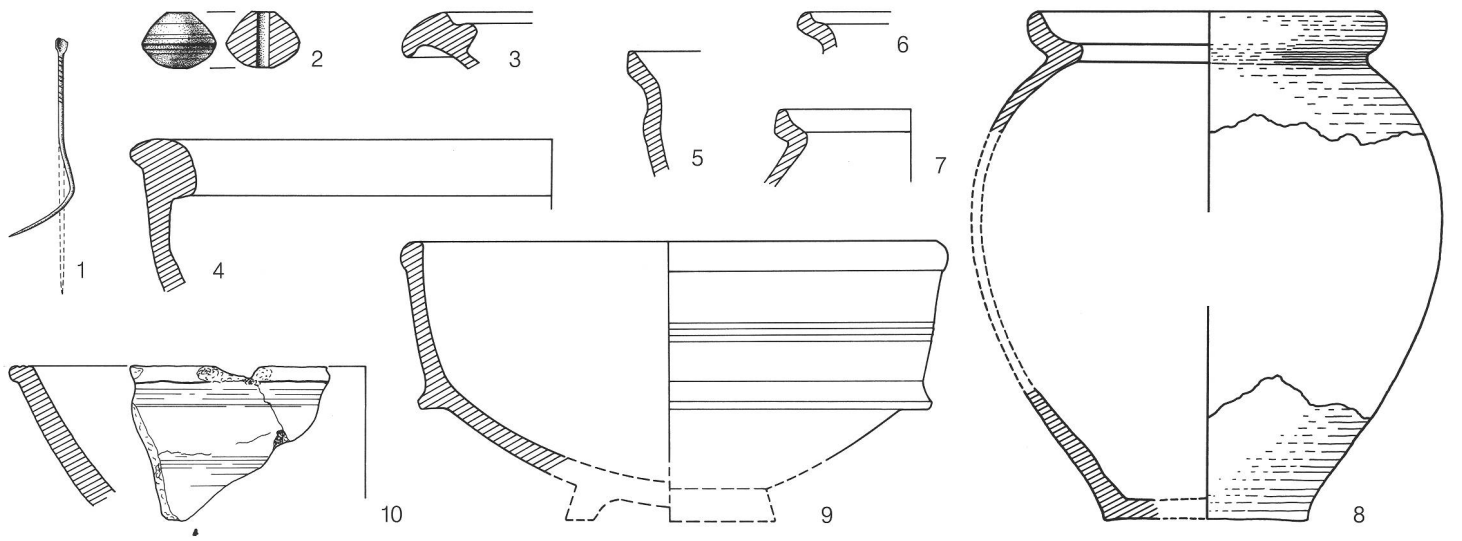


Abb. 9
 Funde aus dem obersten Brandhorizont. M. 1:3. 1 Bronzenadel, 2 Spinnwirtel aus Ton, 3–9 Keramik, 10 Lavez.
 Trouvailles du niveau d'incendie supérieur.
 Oggetti trovati nello strato d'incinerazione superiore.

Abb. 10
 Keramik aus der Spitzgrabeneinfüllung. M. 1:3.
 Trouvailles provenant du remplissage du fossé.
 Oggetti trovati nella riempitura della fossa.

Abb. 11
 Avers und Revers einer Bronzemünze des Constantinus I.
 (Vergrössert).
 Monnaie en bronze de Constantin I.
 Moneta in bronzo di Constantinus I.

Abbildungsnachweis: Pläne und Zeichnungen D. Wälchli, Fotos Th. Hartmann und Kantonsarchäologie.

- ¹ W. Vischer, Mitt. der Ges. für Vaterländische Alterthümer in Basel, 1852, 31 ff.
- ² H.R. Wiedemer, Roche-Zeitung 1965, 1,16 ff.
- ³ Bözen: ASA N.F. 27, 1925, 65 ff. und N.F. 31, 1929, 102 ff. – Eiken: Jb.SGU 23, 1931, 73. – Gipf-Oberfrick: Jb.SGU 51, 1964, 112. – Wittnauer: Jb.SGU 21, 1929, 102 f.
- ⁴ Vgl. Anm. 1
- ⁵ 1920: Jb.SGU 12, 1919/20, 108. – 1940: Jb.SGU 32, 1940/41, 132. – 1986 und 1987: Akten Archiv Kantonsarchäologie AG, Brugg.
- ⁶ W. Drack, R. Fellmann, Die Römer in der Schweiz (1988) 397 f.
- ⁷ Dank der Aufmerksamkeit von U. Boss und D. Wälchli konnte die Kantonsarchäologie noch rechtzeitig intervenieren. An der unter äusserst misslichen Bedingungen durchgeführten Untersuchung waren beteiligt: C. Doswald, R. Hänggi, B. Meister, K. Nathan und G.

Caputo sowie die beiden Entdecker U. Boss und D. Wälchli; ihnen allen sei für ihren Einsatz bestens gedankt.

- ⁸ Bericht von M. Seifert vom 3. Juli 1986, dem wir für seine Arbeit bestens danken.
- ⁹ Vgl. ähnliche Beobachtungen durch S. Martin-Kilcher, Jahresber. Augst u. Kaiseraugst 5, 1985, 147 ff., bes. 180 f.
- ¹⁰ M. Hartmann, AS 3, 1980, 23 ff.
- ¹¹ H. Bögli, E. Ettliger, H.R. Wiedemer, Argovia 75, 1963, 6 ff.
- ¹² Vgl. Anm. 1, 36.
- ¹³ z.B. Schwaderloch, Oberes Bürgli, in: Vom Jura zum Schwarzwald 1978, 1 ff.; Rheinsulz, Untersuchung Kantonsarchäologie 1987 und 1989; vgl. auch S. 88 in diesem Heft. Vgl. auch J. Garbsch, Das spätrömische Kastell Vermania bei Isny, Münchner Beitr. zur Vor- und Frühgesch. 44 (1988), 105 ff.
- ¹⁴ M. Hartmann, in: Festschrift W. Drack (1977) 104 ff.
- ¹⁵ L. Berger und W. Brogli, Das Wittnauer Horn. Arch. Führer der Schweiz 12 (1980).

Le site romain de Frick

En 1986, à l'occasion d'une fouille d'urgence, fut dégagée une cave qui faisait partie d'une villa gallo-romaine connue depuis longtemps (Ier – IIIe siècle après J.-C.). Un fossé, des fosses et des trous de poteaux appartenant à un castrum en bois d'époque constantinienne furent également mis au jour. Ces nouvelles observations ont permis les réflexions suivantes:
 Après la destruction de la villa, au cours du troisième quart du IIIe siècle, un site de hauteur fortifié fut établi sur le Wittnauer Horn, site remplacé au début du IVe siècle par le castrum routier de Frick.
 Durant la période d'insécurité du milieu du IVe siècle, le Wittnauer Horn servit à nouveau de refuge. A l'époque valentinienne, une nouvelle fortification fut construite sur la colline de l'église de Frick pour surveiller la route.

F. W.

Il sito romano di Frick

Durante uno scavo di salvataggio, nel 1986, venne messa in evidenza una cantina appartenente ad una villa gallo-romana nota da lungo tempo (I–III sec. d.C.). Contemporaneamente vennero messe in luce delle fosse, un fossato e dei covili appartenenti ad un castrum di legno d'epoca constantiniana. Queste nuove osservazioni consentono le seguenti riflessioni:
 Dopo la distruzione della villa, durante il terzo quarto del III secolo, sul Wittnauer Horn venne insediata una fortificazione di collina; questa venne sostituita all'inizio del IV secolo dal castrum stradale di Frick.
 Verso la metà del IV secolo, nel periodo di insicurezza, il Wittnauer Horn riprese la sua funzione di rifugio. In epoca valentiniana, una nuova fortificazione venne edificata sulla collina della chiesa di Frick per il controllo della strada.

P.A.D.

